

Geschichte der Älperbruderschaft Stans

In Stans findet jährlich am dritten Sonntag im Oktober die grösste und wohl bekannteste Älperkilbi von Nidwalden statt. Der Grundgedanke der Älperkilbi ist: das Ende eines "**Bauernjahres**" mit einem Gottesdienst und anschliessenden Darbietungen auf dem Dorfplatz, gebührend zu feiern.

Das Erntedankfest wird seit über 400 Jahren gefeiert. Die Geschichte der Älperkilbi Stans kann bis 1602 zurückverfolgt werden. Erste Aufzeichnungen aus dem Archiv beweisen, dass schon vor der Gründung der Älperbruderschaft "Kilbi" gefeiert wurde. Damals gab es strenge Vorschriften: So befahl der Wochenrat von Stans den Älpern das sofortige Rückkehren zu den Meistern, um ihren Dienst zu verrichten. Ansonsten gäbe es 10 Pfund Busse. 1778 beschliessen 16 ehrbare Älper aus dem damaligen Kirchensprengel von Stans (Pfarreikreis) die Älperbruderschaft zu Ehren der Schutzheiligen Sankt Antonius und Sankt Wendelin, die Heiligen der Bauern und Alpirten, zu gründen. Zum Kirchenkreis gehörten damals: Stans, Stansstad mit Kehrsiten und Obbürgen, Ennetmoos, Oberdorf mit Büren und Niederrickenbach, sowie Dallenwil. Dallenwil gründete dann 1928, eine eigene Bruderschaft und feiert die Älperkilbi eigens alle zwei Jahre.

Die Älperbruderschaft Stans, besteht nicht nur aus Bauern und Älplern. Es sind seit jeher alle sozialen und beruflichen Schichten der Bevölkerung in der Bruderschaft vertreten. Deshalb der Name Älperkilbi und nicht Älplerkilbi.

Der damalige Landammann Jost Remigi Trachsel musste mit dem Papst Kontakt aufnehmen und ihn darum bitten, die Gründung gut zu heissen.

Bei der Gründung wurde festgelegt, dass sich die Älperbeamten mit ihren Älpermeitlis, jeweils am 3. Sonntag im Oktober sich in der Pfarrkirche einfinden um am feierlichen, religiösen Gottesdienst für den Bestand der Bruderschaft und die Erntegaben des vergangenen Jahres zu danken. Anschliessend wird mit Darbietungen auf dem Dorfplatz und Tanz im Festlokal gefeiert.

Seit 1779 sind die Älperbeamten urkundlich festgehalten im Älperbuch.

In den Jahren 1780 bis 1792 wurde die Älperkilbi nicht gefeiert, da es Tanzverbote gab. Laut Geistlichkeit wurde das Tanzen als Gefährdung der Sittlichkeit und als eine Gelegenheit zur Sünde für junge Leute betrachtet. Einige Jahre wurde dann die Älperkilbi ohne Tanz abgehalten. In den Jahren 1798 (Franzosenüberfall), 1917 (1. Weltkrieg), 1918 (Volks Grippe) fand keine Älperkilbi statt.

Nach jahrelangen Meinungsverschiedenheiten konnte man erreichen, dass ab 1950 die Älpermeitli und Älperbeamten am Festtag die Tracht tragen. Davor wurde mehrheitlich schwarze Festkleidung getragen.

Jährlich werden anfangs August die neuen Älperbeamten gewählt. Für jeden gewählten Älper ist dies eine Ehre an der Älperkilbi mitzumachen und das jeweilige Amt auszuüben. Die Älperbeamten bekleiden 14 verschiedene Ämter, vom Senior bis zum 20-jährigen Burschen. Die Senioren werden 48 Jahre, nach dem sie zum ersten Mal bei den Älper waren, oder wenn sie mehr als 75-jährig sind, als Ehrengäste eingeladen. Die anderen Beamten haben dem Amt entsprechend Aufgaben zu übernehmen.

Was gehört zur Älperkilbi:

Die Butzis:

Das sind die Hauptfiguren der Älperkilbi, sie lebten früher in den Bergwäldern und unterstützten im Sommer die Älpler mit Hilfe und Ratschlägen auf ihren Alpen. Meistens waren es von der Dorfgemeinschaft Ausgestossene, welche sich nur schwer verständigen konnten (Analphabeten). Als Gegenleistung wurden sie dann im Herbst zur Älperkilbi eingeladen. Sie sorgen an der Älperkilbi für Ordnung, Unterhaltung und verwöhnen die Kinder mit Nüssen und Süssigkeiten.

Rosmarinweig:

Früher waren Körpergerüche jeglicher Art üblich. Duschen wie heute gab es nicht! Es kam nicht selten vor, dass man den Stall und / oder den Schweiss der harten Arbeit riechen konnte. Um diese üblen Gerüche zu überdecken hat man Rosmarinweige eingesetzt. Damals war die Angst vor der Pest allgegenwärtig und grosse Menschenansammlungen an einem Ort waren ein Problem. Der Rosmarinweig sollte daher desinfizierend wirken. Diese Tradition des Rosmarinweigs wird noch heute von den Älpern und ihren Älpermeitli weitergeführt, indem ein Zweig an die Tracht geheftet und ein zweiter Zweig in der Hand getragen wird.

Maie:

Das ist die festliche Verzierung des Hutes der Älperbeamten.

Helg:

1805 wurde erstmals ein Helgenvogt erwähnt, der die Opferkasse am Festtag herumführt und Geld für die Bruderschaft und gute Zwecke sammelt. Auf der Opferkasse ist die Figur des heiligen Wendelins zu sehen, welche mit einem Älpermaienkranz verziert ist.

Älperschreiber:

Einzigster ehrenamtlicher Angestellter der Bruderschaft, welcher verschiedene Aufgaben während des ganzen Jahres zu verrichten hat. So muss z.B. die jährliche Älpergemeindeversammlung durch ihn einberufen und auch protokolliert werden. Der Älperschreiber führt das Archiv der Bruderschaft und das Mitgliederverzeichnis. Verschiedene Terminvereinbarungen und Reservationen werden von ihm getätigt.